

Unterrichten in Zeiten der Pandemie

Oder: Aufruf zum kreativen Umgang mit digitalen Medien

Ich bestreite seit einigen Jahren meinen Lebensunterhalt zur Hälfte freiberuflich als Dozentin in der Erwachsenenbildung und so stellten mich die pandemiebedingten Auflagen des dritten Lockdowns vor ganz neue Herausforderungen.

Während ich im letzten Jahr schon einen Teil meiner „Kurse für wesensgemäße Bienenhaltung“ ins online Format legte, damals aber eher spontan und der Situation geschuldet, setzte ich mich in diesem Jahr noch einmal ganz anders damit auseinander: ich besuchte selber online Fortbildungen mir einen Einblick in die Möglichkeiten und Handlungsspielräume des digitalen Formats zu verschaffen, absolvierte „Power Points-“ und „Umgang mit online Veranstaltungen“-Fortbildungen und konnte, dadurch bereichert, ein eigenes Format für meine Kurse und die Teilnehmer entwickeln mit dem ich/wir sehr gute Erfahrungen gemacht haben.



Zu Beginn, nach Begrüßung, Vorstellungsrunde, Einführung der „Netiquette“, wie die Einführung der Regeln ins digitale Format gerne genannt werden, und einer Einstimmung begann ich stets mit einer power Point Präsentation in der ich den inhaltlichen Input für den jeweiligen Kurstag gab. Danach ging es, natürlich in kürzeren Zeiteinheiten als dies in Präsenz möglich wäre, sehr abwechslungsreich weiter: ich hatte Diashows vorbereitet (wobei mir jetzt endlich einmal meine tausende von Bienenbildern die ich immer so gerne mache gute Dienste leisteten), zum Jahreslauf der Bienen, angereichert mit Trachtpflanzen der jeweiligen Jahreszeiten sowie den imkerlichen Tätigkeiten, zu den Bienenvölkern und ihrer Entwicklung, zum Naturwabenbau und dem Schwarmgeschehen und -fang. Neben mir ausgebreitet hatte ich Materialien, die sich auf den jeweiligen Kurstag

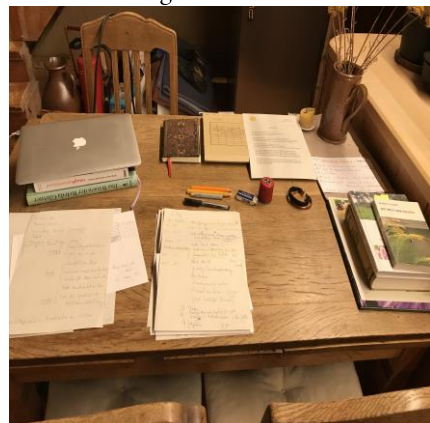
bezogen, Bienenstöcke und Körbe, Waben, Rähmchen, Mittelwände und Königinnenzellen, Schwarmfangkisten und Utensilien, die ich dann vor dem Bildschirm, sprich laufender Kamera, demonstrieren konnte.

Viel Zeit gab es stets für Fragerunden und Vernetzungsangebote und nach einer längeren Mittagspause ging es dann in die zweite Runde mit dem nächsten großen Themenschwerpunkt, wieder mit pp, Fotoshows, Zitaten und Austausch im Plenum.

Ich muss gestehen, dass mir das Umsetzen meiner Kursinhalte ins digitale Format sehr viel Freude bereitet. Es war zwar auch sehr zeitintensiv, doch die positive Resonanz der Kursteilnehmer*innen bestätigte die investierte Zeit.

So hatten die Kursteilnehmer*innen eine gute theoretische Einführung erhalten und der Gang an die Bienen wartet bis Begegnungen in Präsenz wieder möglich sind und geschehen derzeit in „eins-zu-eins-Situationen“ durch Besuche an Bienenständen bei Regionalgruppenmitgliedern, Freunden, Imkerkolleg*innen, die sich allesamt als sehr hilfsbereit und unterstützend zur Seite stellten.

Für den Honig-Tag habe ich mir auch schon etwas schönes überlegt: falls wir uns dann immer noch nicht treffen dürften, würde ich den theoretischen Teil in altbewährter Manier gestalten und allen Teilnehmer*innen drei kleine Gläser mit unterschiedlichen Honigen schicken und eine digitale Honigverkostung anbieten, so dass sie wenigstens einmal die Erfahrungen im sensorischen und haptischen Bereich machen können...



Durch die positiven Erfahrungen mit den Bienenkursen bestärkt nahm ich eine Anfrage des WALDORF INSTITUTS Annener Berg an und unterrichtete dort die angehenden Gartenbaulehrer in Bienenkunde. Nach einer einführenden pp zum WESEN DES BIEN, den drei Bienenwesens und seinen Lebenszyklen und Arbeitsteilungen, erfolgte eine Fotoshow zum Jahreslauf der Bienen, unterstützt mit den jeweils jahreszeitlichen Trachtpflanzen und was die Gartenbaulehrer*innen damit und mit den Substanzen des Bien im Unterricht alles gestalten können: Kerzen ziehen, Salben herstellen, Körbe binden und Meditationsarbeit. Die angesetzten vier Unterrichtseinheiten vergingen wie im Fluge und die angehenden Gartenbaulehrer*innen möchten jetzt auch gerne Bienen am Institut halten ...



Die Anfrage des Seminars für Waldorfpädagogik in Dortmund, für das ich Bienenwachswerkstätten für angehende Erzieher*innen anbiete, meine Bienenwachswerkstatt ins online Format zu legen, stellte mich noch einmal vor ganz andere Herausforderungen: zuerst dachte ich, das sei nicht möglich, handwerkliches Arbeiten im online Format, doch dann begann ich mich mit der Frage zu beschäftigen: überlege doch einmal, was sehr wohl möglich wäre ... und so kam ich auf die Idee, den Teilnehmer*innen im Vorfeld Materialpäckchen mit Wachsplatten, Dochten, Bienenwachsknete, Wolle und Erlenzapfen zu schicken, beigefügt einen Brief, was sie an Haushaltsgegenständen bereit haben sollten und dass sie sich bitte etwas Honig und Butter beiseite stellen mögen.

Am Tag der Werkstatt begann ich mit einer einführenden pp zur Kulturgeschichte der Bienenhaltung, den drei Bienenwespen, dem Wachs und dem Honig und dann ging es an das gemeinsame Werken: wir rollten Kerzen aus Bienenwachsplatten, fertigten Anhänger für die Adventszeit, platzierten zu einem

vorgelesenem Märchen, die Teilnehmer rühren sich für die Pause eine Honig-Butter zum Vesperbrot und für den Jahreszeitentisch fertigten wir Erlenzapfenbiene und einen Bienenkorb aus Bienenwachs. Alle Prozesse wurden durch veranschaulichende Fotos begleitet und vor laufender Kamera demonstriert sowie ggf. Hilfestellung gegeben.

Meinen Bienen-Veranstaltungen, seien es Kurse, Unterrichtseinheiten oder Werkstätten, enden stets mit einem kleinen Impuls über die SOZIALGESTALT IM BIENENVOLK, mit dem was Rudolf Steiner uns über das Bienenwesen mitgeteilt hat, dass das Wirken im Bienenstock für uns Menschen Vorbild für unser Handeln und Wirken sein kann, sowohl für jeden Einzelnen persönlich als ich für unsere sozialen Gemeinschaften in denen wir uns bewegen: Eine Biene will nie etwas nur für sich, all ihr Handeln und Wirken ist stets auf das Wohlergehen und den Fortbestand der Gemeinschaft ausgerichtet. Sie lebt in der Liebe, Wärme und Hingabefähigkeit zu ihrem Bienenvolk.

DEM GANZEN DIENEN, DAS LEHREN UNS DIE BIENEN.
Ferdinand Gerstung

Mir ist es ein großes Anliegen den Teilnehmer*innen meiner Veranstaltungen dieses wunderbare Bild des Wirkens im Bienenstock mitzugeben, ist es doch zukunftsfruchtig für uns Menschen und unsere jeweiligen Gemeinschaften. Wenn ich bei mir beginne, mein Verhalten ändere, meinen Egoismus zurückstelle zum Wohle eines Gemeinschaftssinns, ändere ich auch, in ganz kleinen Schritten, meine Umgebung und trage so zum Wandel der Welt bei ... dass sie lichter, wärmer und liebevoller werde ...

Barbara Leineweber – Demeter-Imkerin & Demeter Imkerberatung NRW